

**Bischof Dr. Markus Dröge**

**Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

**Wort des Bischofs für Radio 88,8**

**Samstag, 4. Juli 2015**

**Braunkohle**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

knapp 90 Minuten dauert die Fahrt von Berlin nach Cottbus. Hier findet heute der erste Lausitz-Kirchentag statt: Von der Idee her ein Kirchentag wie kürzlich erst in Stuttgart, aber eben kleiner: Ein regionaler evangelischer Kirchentag mit mehr als 50 Veranstaltungen, darunter Gesprächsrunden mit Experten und Politikern. 1.500 Teilnehmer werden insgesamt erwartet.

Der Lausitz-Kirchentag steht unter dem Motto "...wie der Garten Eden". „Eden“, das ist ein Name für das Paradies. Der Lausitz-Kirchentag bietet Raum für offene Gespräche über das Leben in der Region. Hier können Menschen ihre Sorgen, Wünsche und Ideen zum Ausdruck bringen, sich informieren und auch streiten. Vor allem um die Zukunft der Lausitz soll es heute gehen. Ganz im Mittelpunkt des Tages steht die Frage, wie es mit dem Braunkohletagebau weitergeht. Denn mit Kohle, die in der Lausitz gefördert wird, werden mehrere Kraft- und Heizkraftwerke versorgt. Eins davon steht in Berlin.

Lange Zeit brachte der Braunkohletagebau hohe Gewinne. Er war Garant für Arbeitsplätze in der strukturschwachen Region. Dafür haben die Bewohner der Lausitz Einschränkungen in Kauf genommen: Gefahr für die Gesundheit, Auslöschung von Heimatorten durch die sogenannte Abaggerung und die Zerstörung von gewachsener Natur und Kulturlandschaft. Ganze Dörfer und ihre Kirchen mussten weichen. Heute macht vor allem der Kampf gegen die Klimaerwärmung ein Umdenken in der Braunkohlefrage dringend notwendig.

Unsere Kirche weiß sich dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Bewahrung der Schöpfung heißt auch: wir fördern technische Innovationen und setzen sie im Interesse eines ökologisch nachhaltigen Umgangs mit Energie ein. Vor sechs Jahren hat unsere Kirche in einem Grundsatzbeschluss den „Einstieg in den Ausstieg“ aus der Braunkohleverstromung in der Lausitz gefordert. In den Folgejahren haben wir von der geplanten Tagebauerweiterung über das Jahr 2040 hinaus abgeraten, weil Fragen zu entstehenden Belastungen und Schäden noch nicht geklärt waren.

Der Kirchentag bietet Raum für den erneuten Austausch zwischen Befürwortern und Gegnern eines Kohle-Ausstiegs. Mit Blick auf die aktuelle Debatte über die Klima-Abgabe und den Verkauf einzelner Kohle-Kraftwerke in der Lausitz ist eine Entscheidung erforderlich, die die soziale Stabilität in der Region erhält. Ich erwarte, dass vor Ort eine transparente Darstellung der Risiken und Notwendigkeiten der Braunkohlestromversorgung ebenso erfolgt wie das Aufzeigen von denkbaren Alternativen. Wir brauchen diesen Interessenaustausch, damit wir unser Zusammenleben umwelt- und sozialverträglich gestalten können. Nur so bleibt die Welt, in der wir leben, „...wie der Garten Eden“.

Wie gesagt: Die Fahrt von Berlin nach Cottbus dauert nur 90 Minuten. Der Lausitzer Kirchentag freut sich über viele Besucherinnen und Besucher, Sie sind herzlich eingeladen. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!